

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 50

**Rubrik:** Die Frau von Heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Frau



Diese Überschwemmung soll natürlich wieder ich gemacht haben! Dass man doch endlich einsehen möchte: Mit einem WATERMAN-Füllhalter wäre so was nicht passiert.

## Waterman

**Tea-Room Matterhorn**  
**Zürich** b. Hauptbahf. Bahnhofstr./Ecke Schützengasse  
 Das heimelige Lokal an Zürichs grösster  
 Verkehrsader. Freundliche u. rasche Bedienung.

CAFÉ - PATISSERIE - ERFRISCHUNGEN

### Heimliche Frauenuenwünsche!

Jede Frau und Tochter hat doch den Wunsch nach Wohlbefinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrenden Weißfluß leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den allbewährten «Frauentropfen Rophaien». Sie enttäuschen nicht. Lassen Sie das Leiden nicht all werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Fröhlichkeit zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurlasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



#### Befreit von Husten und Katarrh,

Bronchitis und Lufröhrenverschleimung, welche Ihre Atmungsorgane gefährden, durch das bewährte, aus Heilpflanzen hergestellte unschädli. Mittel

**Natursan** Es hilft, indem es den Schmerz lindert, schleimlösend wirkt und dadurch die Luftwege säubert. Es schmeckt zudem angenehm und ist appetitanregend. Preis per Flasche

Fr. 4.50. — Natursan-Tabletten per Schachtel Fr. 1.20. — Erhältlich in allen Apotheken oder durch unsere Versandapotheke  
**Hans Hodels Erben, Natursan A.-G., Sissach 11**

### You can take it with you

Der Film hieß zwar: «You can't take it with you», «Du kannst es doch nicht mitnehmen», nämlich das entsetzlich viele Geld, das die sehr reichen Leute aus unerforschlichen Gründen immer noch dazuverdienen wollen, sodaß sie vor lauter Verdienen bis an ihr mehr oder weniger sklerotisches Ableben keine Zeit finden für das bisschen Lebensfreude, ohne das der Mensch gar keiner ist. Wenn sie das dann merken, ist es in der Regel zu spät. Aber meist merken sie es gar nicht.

Weil aber der bewußte Film ein «New Dealer», ein «Roosevelt-Film» ist, geht das Ganze doch noch gut und fröhlich aus, und der Eisenbahnkönig und Bankier lernt es gerade noch. Und das Symbol für die erlösende Lebensfreude ist die Mundharmonika, deren Meisterung dem Bankier von einem Manne beigebracht wird, der auf das Großverdienen beizeiten verzichtet hat zugunsten des Kleinverdienens und eben der Mundorgel, weil er beizeiten gemerkt hat, was nötigt.

Es ist ein unsagbar schöner Film, und ich gönne es jedem, der ihn gesehen hat. An den Film kommt der gründlichste «Kulturstreifen» (so heißt das ja wohl?) nicht heran. Dies ist wenigstens meine Ansicht, vielleicht auch nur, weil ich nicht so richtig reich bin, da ja sonst der chemische Prozeß, der alle Proportionen verändert, längst eingesetzt hätte. Uebrigens, er wird auch nie einsetzen. Bloß um ein Beispiel zu geben: Ich habe seinerzeit etwa hundert Dollar gehämmert. In einem alten Couvert. Seither ist der Dollar ständig gefallen. So ist das mit mir. Ich habe daraus gelernt, daß man wohl auch das Fluchtkapital nicht mitnehmen kann.

Was man hingegen mitnehmen kann, ist eine Maulharfe.

Der Film ist von gewissen ernsten und gründlichen Elementen der Bevölkerung kritisiert worden. (Das ist übrigens eine unserer Nationaleigenschaften: erst freut man sich, und hinterher kritisiert man ziemlich sauer.) Es sei denn nun doch immerhin zu billig, hieß es, das Kapitalproblem durch Mundharfen lösen zu wollen. Das sei unseriös, hieß es.

Und da ich weder in der Hochfinanz noch im Maulharfen Bescheid wußte, bin ich in der Diskussion der Fachleute bescheiden abseits gestanden, voll un-

klarer Sehnsucht zwar, aber eben doch unsicher und als Laie.

Bis dann der Wendepunkt eintrat, eines jener an sich unbedeutenden Ereignisse, deren Schicksalhaftigkeit sich erst hinterher herausstellt.

Mein Sechsjähriger wünschte sich zum Geburtstag eine Mundharfe und bekam sie auch. Es war ein bescheidenes, aber solides Inlandsprodukt, von geringem Tonumfang, aber erstaunlicher Fülle. Der Bub bearbeitete es, immer am selben Ort, ein- und auswärts. Es war eine monotone Sache und wir hielten nicht viel davon, sodaß wir ihn am letzten Sonntag baten, das Instrument zeitweilig zu den Akten zu legen, da wir Freunde zum Tee erwarteten. Er legte es auf das Kanapee, aber unsere Akten liegten ja schließlich auch öfter dort.

Die Freunde kamen und aßen Brot mit Butter und Konfitüre. Die Butter brachten sie mit, den Rest lieferte das Haus. Das Brot war alter, aber guter Ankenweggen. Da soll noch einer von lausigen Zeiten reden.

Auf einmal entdeckte ein Urlauber die Harfe in der Sofaecke und fragte, ob jemand darauf spielen könne. Keiner konnte. Der Finder blies schüchtern ein paarmal hinein und gab es auf. Dann erschien unsere Freundin Marieli samt Tochter, und setzte sich nett, rosig und braunglockt mit an den Tisch. Dem Urlauber schien die Harfe keine Ruhe zu lassen, er fragte die Neuangekommene, ob sie vielleicht damit Bescheid wisse. Sie zuckte die Achseln, sagte irgend etwas von ihrer Schulzeit und griff zögernd nach der Mundorgel. Darauf blies sie den Bernermarsch, daß die Funken stoben.

Wir stellten einmal mehr fest, daß man selbst nach zwanzigjähriger Freundschaft nichts von einem Menschen weiß. Keiner kennt den andern ....

Marieli ist immer eine optische Attraktion. Jetzt war sie überdies eine akustische. Sämtliche Männer waren ihr mit einem Schlag hörig geworden. Die andern waren vorwiegend neidisch.

«Kann man das nicht lernen?» fragte ich. «Lernen?» Alle sahen mich an mit einer Mischung von Abscheu und Unglauben, etwa so, wie eine Herzogin eine Wanze betrachten würde. Warum haben die Menschen eine solche Abneigung, etwas Neues zu lernen?

Das Instrument ging herum, wurde ausprobiert; jemand sagte etwas von Tonika und Dominante, aber Marieli sagte, es sei mehr Gefühlssache. Wie

Besonders jetzt ist ein

**Steiner**

**Radio-Abonnement**  
**vorteilhafter denn je!**

Steiner AG Bern

# von Heute

dem auch sei, nach etwa zwei Stunden angestrengten Uebens zeigte es sich, daß die meisten von uns so für den Hausgebrauch mundharten konnten. Wer das Instrument ergattern konnte, blies es nach Kräften, und die andern sangen dazu, daß es eine Wonne war. Für uns wenigstens. Die Umgebung hatten wir vergessen.

Ein paar Angriffe, die mein Sechsjähriger versucht hatte, um in den Wiederbesitz seiner Harfe zu gelangen, waren zerstreut, aber energisch abgeschlagen worden. Es störte ihn weiter nicht. Er jazzte mit Löffeln und Zinnaschenbechern und sang, daß ihm die Augen aus dem Kopf quollen: «Nous avons bien rigolé / Quand nous avons défilé / Avec les pom-pom, avec les pom-pom / Avec les pompiers!»

Die Altersunterschiede waren längst hinfällig geworden, das Pandämonium war in vollem Gange: Volkslieder, Filmsongs, Soldatenlieder, Choräle (wegen leicht!), der Landammann und der Lambeth Walk, — viel haben wir nicht ausgelassen. Die bloße Vorstellung von Nachtessen wurde achselzuckend verworfen, mit der Begründung, man habe ja den ganzen Nachmittag Tee getrunken. Die Kinder wurden ins Bett geschickt. Wir wissen heute noch nicht,

ob sie sich wenigstens die Zähne geputzt haben. Die ehernen Gesetze waren vom Winde verweht, einzig die Maulharfe zählte, und sie ging unhygienischerweise von Mund zu Mund. (Sie war übrigens unterdessen von einem schöpferischen Auszügler «Krisenflügel» getauft worden.) Die Verdunkelung setzte ein. Wir vergaßen zu verdunkeln - - Vom Winde verweht ...

Es ist eine frenetische Leidenschaft. Wir haben uns jetzt jeder eine Mundorgel gekauft. Man will doch nicht immer warten, bis der andere sie weitergibt.

Ich will ja nicht gerade sagen, daß wir die Wahl hatten zwischen der Mundharfe und der Hochfinanz. Wir haben uns trotzdem für die Harfe entschieden. Man kann sie überallhin mitnehmen, und wir werden sie auch mitnehmen. Zum Skifahren und ins Bad werden wir sie mitnehmen, auf die Brennstoffzentrale und in den Parsifal. Man kann und soll sie mitnehmen, auf allen Wegen.

Bethli.

Ich füge noch hinzu, daß alles Obengesagte aus spontanem Impulse kommt, und daß ich nicht im Solde der Krisenflügelindustrie stehe, was mich nicht hindern soll, in dankbarer Zuneigung ihrer zu gedenken.



„Nei bitti, gits würkli käi Depoo uf dene Fläsche!“

Amerikanischer Humor aus „New Yorker“

**SYRIAL** - Shampoo wäscht und tönt zugleich!



D'Frau Gyx, d'Frau Gax sind bime Schwätz.  
Bald Zwölfli Ohä jetz isch lätz!



Mach Roco-Ravioli, Iueg,  
Die sind i zwänzg Minute g'nueg!



Wer singt dänn das dur's Feischter y?  
Das isch de Roco-Vogel g'sy!  
D'Frau Gyx, d'Frau Gax händ's über taa,  
Und s'End vom Lied: En z'fridne Maa.

**ROCO-RAVIOLI**



**M** Bei Blutstockungen und Verspätung der  
Monats-Regel

bei unregelmäßiger, zu schwacher, zu starker oder schmerzhafter Blutung bringen

**Regulator - Pillen**

rasche und sichere Hilfe. Die Regel wird wieder normal und schmerzfrei und das Allgemeinbefinden frischer und besser. Schachtel nur Fr. 4.—. Prompt und diskret durch Kornhaus-Apotheke, Zürich, Kornhausstraße 60.

Die  
**FARBEREI MURten**

färbt und  
reinigt alles  
tadellos,  
prompt und  
billig

Adresse für Postsendungen:  
**GROSSFARBEREI MURten AG.**  
in Murten

